

Benedikt Weingärtner

TTIP. Mehr Wirtschaftswachstum und Festigung „Westlicher Macht“ oder Bedrohung für Demokratie, kulturelle Vielfalt und Schutzstandards?

Eine Analyse mit Blick auf die Debatten in Deutschland und den USA

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2015 GRIN Verlag
ISBN: 9783668057944

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/307494>

Benedikt Weingärtner

TTIP. Mehr Wirtschaftswachstum und Festigung „Westlicher Macht“ oder Bedrohung für Demokratie, kulturelle Vielfalt und Schutzstandards?

Eine Analyse mit Blick auf die Debatten in Deutschland und den USA

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Benedikt Weingärtner
Master Internationale Beziehungen
4. Fachsemester

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät

Masterarbeit

bei Prof. Dr. xxxx xxxxxxx
Leiter des Fachgebiets Politische Systemlehre
und Vergleichende Politikwissenschaft
im Sommersemester 2015

**Die geplante
Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) –
Chance für mehr Wirtschaftswachstum und zur Festigung
„Westlicher Macht“ oder Bedrohung für Demokratie,
kulturelle Vielfalt und Schutzstandards? –
Eine Analyse mit Blick auf die
Debatten in Deutschland und den USA**

Abgabedatum: 24.07.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Gegenstand der vorliegenden Arbeit	1
1.2. Aufbau der Arbeit	4
1.3. Historische Einordnung, Entstehungsgeschichte und geplanter Inhalt von TTIP	6
2. TTIP – Wirtschaftlicher Wachstumsmotor und geopolitischer Meilenstein für „westlichen“ Einfluss auf der Weltbühne?	10
2.1. Chancen auf mehr Wirtschaftswachstum durch TTIP für Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika?	10
2.1.1. Wirtschaftliche Chancen Deutschlands, insbesondere für den Mittelstand und die Exportwirtschaft.....	10
2.1.2. Mögliche Wirtschaftszuwächse für die USA und profitierende Sektoren.....	14
2.1.3. Kritik an den TTIP-Studien – Wachstumsprognosen als „Voodoo-Ökonomie“?....	16
2.2. Mögliche Beschäftigungsgewinne durch TTIP	21
2.2.1. Der Arbeitsmarkt der „Exportnation“ Deutschland als großer Gewinner eines transatlantischen Freihandelsabkommens?	21
2.2.2. Die arbeitsmarktpolitische Perspektive für die USA durch TTIP unter Betrachtung der Beschäftigungseffekte durch die nordamerikanische Freihandelszone NAFTA.....	23
2.2.3. TTIP als Gelegenheit zur Aushebelung von Arbeitnehmerrechten?	26
2.3. Standardsetzung für den Welthandel der Zukunft und Stärkung des transatlantischen Bündnisses durch TTIP?	30
2.3.1. Deutschlands ordnungs- und geopolitische Interessen an TTIP	30
2.3.2. Stärkung des geo- und ordnungspolitischen Einflusses der USA durch TTIP?	32
2.3.3. Ordnungs- und geopolitische Risiken für die EU, die USA und den handelspolitischen Multilateralismus durch TTIP	35
3. Mögliche Folgen von TTIP – Einschränkung demokratischer Prozesse durch Investorenschutz, Reduzierung der Lebensmittelsicherheit und „Verödung“ kultureller Vielfalt?.....	39
3.1. Investorenschutz – Unabdingbar für unternehmerische Freiheit oder ein Risiko für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit?	39
3.1.1. Kritik am Investorenschutz in Deutschland mit Blick auf demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien.....	39
3.1.2. Der Investorenschutz in TTIP als zentrales Verhandlungselement der USA.....	44
3.1.3. Investorenschutz und Schiedsgerichtsbarkeit in TTIP – Notwendigkeiten und Möglichkeiten von Reformen	45
3.2. Gefährliche Lebensmittel für Europa, unsichere Medizinprodukte für die USA? – Befürchtete negative Konsequenzen von TTIP für Verbraucher auf beiden Seiten des Atlantiks.....	51

3.2.1. „Chlorhühnchen“, „Hormonfleisch“ und „Gen-Food“ – Sorgen in Deutschland wegen möglicher negativer Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit durch TTIP	51
3.2.2. Gefährliche Medizinprodukte aus Europa für die USA durch TTIP?	55
3.2.3. Mögliche Lösungen für in TTIP umstrittene Produkte mit Blick auf Ergebnisse in CETA	57
3.3. TTIP als Bedrohung für die kulturelle Vielfalt in Europa durch US-amerikanische Konzerne?.....	62
3.3.1. Gefahr für literarische Vielfalt, staatlich subventionierte Kulturangebote und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland durch TTIP?.....	62
3.3.2. Chancen für den US-amerikanischen Kulturbetrieb durch TTIP	65
3.3.3. Berechtigte Furcht vor einer „Verödung der kulturellen Vielfalt“ durch TTIP?	67
4. Fazit.....	71
5. Literaturverzeichnis	IV
6. Internetquellen	XVII

1. Einleitung

„TTIP is (...) an imperative. Not only for its economic benefits, but because it can help reinvigorate the transatlantic partnership and reassert our global leadership. With struggling economies, aging populations, and new competition from emerging nations, we simply cannot afford to forego the prosperity and competitive advantages that would come from a stronger transatlantic partnership.”¹

Thomas J. Donohue, Präsident der *U.S. Chamber of Commerce*, über die Bedeutung von TTIP.

„Leute, die wir nicht kennen, treffen sich an Orten, die wir nicht sehen, um Sachen zu besprechen, von denen wir nichts erfahren, damit sie Dinge beschließen, die wir nicht wollen.“²

Hans-Günter Butzko, deutscher Kabarettist und TTIP-Kritiker, über die TTIP-Verhandlungen.

1.1. Gegenstand der vorliegenden Arbeit

Wohl noch nie hat in Deutschland die Diskussion über ein geplantes Freihandelsabkommen so hohe Wellen geschlagen wie die Debatte um jenes zwischen der Europäischen Union (EU)³ und den Vereinigten Staaten von Amerika, über das seit Juli 2013 verhandelt wird.⁴ Dessen Abkürzung TTIP steht für *Transatlantic Trade and Investment Partnership*. Es handelt sich also um eine transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft, die zwischen den beiden größten Wirtschaftsräumen der Welt⁵ geschlossen werden soll, um die

¹ Donohue 2014. Es sei vorangestellt, dass sich die Fußnoten in dieser Arbeit entweder auf das Literaturverzeichnis (5.) oder auf die verwendeten Internetquellen (6.) beziehen. Ist in einer Fußnote eine Seitenzahl nach der Jahreszahl angegeben, so befindet sich die entsprechende Literaturquelle in 5. Ist keine Seitenzahl oder eine Zeitangabe (wie z.B. in Fußnote 2) angeführt, so ist die zugehörige Internetquelle in 6. zu finden.

² Butzko 2015, 2:45-2:54.

³ Im Folgenden beziehen sich die Begriffe „Europa“, „Europäer“ und „europäisch“ ebenfalls auf die Europäische Union bzw. deren Einwohner, auch wenn dies geographisch wie politisch nicht ganz korrekt ist, da der EU nur 28 und damit bei weitem nicht alle Staaten Europas angehören.

⁴ Vgl. Grillo 2015, 4; Lange 2014; Schäfer 2015a, 4.

⁵ 2012, ein Jahr vor Beginn der TTIP-Verhandlungen, machte die EU 22,9% der Weltwirtschaftsleistung aus, die USA hatten einen Anteil von 22,3% (vgl. Eurostat 2014, 76). Auf

Bindungen in diesen beiden Bereichen weiter zu vertiefen. Was zunächst so positiv wie kompliziert klingen mag, hat in Deutschland eine Diskussion entfacht, die weit über ökonomische Aspekte hinausgeht. Kulturschaffende, Verbraucherschützer⁶ und Gewerkschafter mischen sich ebenso in die Diskussion ein wie Naturwissenschaftler, Politologen und Völkerrechtler.

Auf der einen Seite stellen Fürstreiter des geplanten Abkommens Arbeitsplätze, Wirtschaftswachstum sowie eine Festigung der Beziehungen zwischen den USA und den EU-Staaten im Allgemeinen und eine mögliche Standardsetzung für die Regeln des Welthandels durch TTIP im Besonderen in Aussicht. Auf der anderen Seite warnen Kritiker vor einer Aushöhlung von zahlreichen Sozial-, Verbraucherschutz-, und Umweltstandards, einer Beeinträchtigung demokratischer Prozesse und einer „Verödung der kulturellen Vielfalt“⁷ wegen des Abkommens.

Es fällt – zumindest bei der Debatte in Deutschland – auf, dass die Positionen zum einen teilweise sehr weit auseinanderliegen, zum anderen häufig polemisch und unsachlich argumentiert wird. Während TTIP-Kritiker den Befürwortern vorwerfen, diese würden ein „Kartell der Verharmloser“⁸ bilden, um schließlich ein „Konzernermächtigungsabkommen“⁹ oder gar eine „Handelsdiktatur“¹⁰ zu schaffen, bezeichnen Fürstreiter des möglichen Abkommens die Gegenseite als „linke Chlorhühnchen-Spießer“¹¹, „Ami-Go-Home-Altgruppen“¹² oder „Chor der Hysteriker“¹³.

Angesichts dieser öffentlich vorgetragenen Anschuldigungen scheint es angebracht, aus wissenschaftlicher Perspektive zu analysieren, welche

beide gemeinsam entfiel also fast die Hälfte des weltweiten BIP, obwohl sie im selben Jahr zusammen nur 11,7% der Weltbevölkerung stellten (vgl. Eurostat 2014, 19). Der gemeinsame Anteil der EU und den USA am weltweiten Handel mit Waren und Dienstleistungen betrug 2012 fast ein Drittel, wobei 16,4% auf die EU entfielen und 13,6% auf die USA (vgl. Europäische Kommission 2015a, 10).

⁶ Um die Lesbarkeit der Arbeit zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Pluralform verzichtet. Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

⁷ Dederer 2015, 13.

⁸ Zitat des Vorsitzenden der Verbraucherschutzorganisation foodwatch, Thilo Bode, in Bode 2015, 13.

⁹ Zitat der Anti-Lobby-Aktivistin Pia Eberhardt in Cichy / Magister 2015.

¹⁰ Zitat des Attac-Aktivisten Christian Felber in Falke / Felber 2014, 32.

¹¹ Zitat des Handelsblatt-Kolumnisten Wolfram Weimer in Weimer 2014.

¹² Zitat des deutschen EU-Kommissars Günter Oettinger in Wirtschaftswoche 2014.

¹³ Zitat der Journalistin Helena Bubrowski in Bubrowski 2014.

Argumente beide Seiten in ausgewählten Streitpunkten jeweils vorbringen und inwieweit diese stichhaltig und kohärent sind, beziehungsweise umgekehrt wenig fundiert und empirisch nicht oder noch nicht belegbar.¹⁴

Mit dieser Arbeit wird also nicht das Ziel verfolgt, ein abschließendes Urteil über die tatsächlichen Auswirkungen von TTIP abzugeben – was angesichts der Tatsache, dass das Abkommen weder fertig ausgehandelt noch in Kraft getreten ist auch wissenschaftlich nicht möglich wäre. Vielmehr liegt der Anspruch der Arbeit darin, anhand von wissenschaftlichen Studien, Erfahrungen aus der Vergangenheit mit anderen Handelsliberalisierungen und einer Überprüfung der Faktenlage im Hinblick auf den aktuellen Stand der TTIP-Verhandlungen zu ermitteln, inwieweit die Argumente beider Seiten zutreffen und wo ihre Schwächen liegen.

Es soll betont werden, dass im Folgenden keine Diskursanalyse der Debatten in Deutschland und den USA erfolgt, aber die Unterschiede in Form und Inhalt der Diskussionen in beiden Ländern in der vorliegenden Arbeit nutzbar gemacht werden sollen. Der im Untertitel genannte „Blick auf die Debatten in Deutschland und in den USA“ bietet sich dabei aus zwei Gründen an. Die Vereinigten Staaten sind zum einen nicht nur eine von zwei Verhandlungsparteien von TTIP, sondern haben als größte Volkswirtschaft der Erde¹⁵ bereits Erfahrung mit umfassenden Freihandelsabkommen gesammelt und sind unmittelbar von zahlreichen geopolitischen Umwälzungen betroffen. Beides beeinflusst die Diskussion in den USA über neue Abkommen sehr stark und stellt damit jeweils einen Mehrwert für diese Arbeit dar. Deutschland auf der anderen Seite bildet nicht nur das wirtschaftlich bedeutendste Land der EU¹⁶, sondern zudem den Schwerpunkt der innereuropäischen Debatte rund um TTIP.¹⁷

¹⁴ Zu Beginn dieser Arbeit soll auch darauf hingewiesen werden, dass angesichts des enormen Umfangs sowohl von TTIP selbst als auch der Debatte darüber nicht alle Diskussionspunkte in dieser auf 70 Textseiten begrenzten Arbeit behandelt werden können. Mit dieser Arbeit ist jedoch der Anspruch verbunden, die im Titel genannte Fragestellung mit der Behandlung hierfür relevanter Aspekte eingehend zu beantworten.

¹⁵ Vgl. Eurostat 2014, 76. Der Anteil der EU an der weltweiten Wirtschaftsleistung ist zwar größer als der der USA. Die USA sind jedoch ein einzelner Nationalstaat, wohingegen die EU aus 28 Nationalstaaten besteht.

¹⁶ Vgl. Germany Trade & Invest 2014.

¹⁷ In Deutschland waren laut einer 2015 von Pew Research veröffentlichten Umfrage nur 39% für TTIP, in den Nachbarländern Niederlande (74%), Polen (73%) und Dänemark (71%) hingegen eine überwältigende Mehrheit für das Abkommen (vgl. Stokes 2015). Die selbstorganisierte

1.2. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, die Argumente rund um die im Titel aufgeworfenen Fragen nach den möglichen Folgen von TTIP auf die Wirtschaft, die Arbeitsmarktsituation, die geopolitische Stellung der Vertragspartner sowie demokratische Prozesse, Verbraucherschutzstandards und die Kulturpolitik auf ihre jeweilige Stichhaltigkeit zu prüfen.

Dazu soll zunächst nach der bereits in 1.1. erfolgten Einführung in die Debatte um TTIP dessen Entstehungsgeschichte samt historischer Einordnung sowie eine kurze Zusammenfassung der darin zu verhandelnden Inhalte wiedergegeben werden (1.3.).

Darauf aufbauend sollen in 2.1.1. und 2.1.2. möglicherweise zu erwartende wirtschaftliche Zugewinne für die Vertragspartner sowie für einzelne Wirtschaftsbereiche anhand von makro- und mikroökonomischen Studienergebnissen dargelegt werden, bevor in 2.1.3. die Kritik an diesen Studien geschildert wird und die Argumente beider Seiten aufgewogen werden. Mögliche Arbeitsplatzzugewinne durch TTIP in Deutschland und den USA werden in 2.2.1. bzw. 2.2.2. abgehandelt, bevor in 2.2.3. unter Betrachtung der ebenfalls an diesen prognostizierten Zahlen geübten Kritik sowie eventueller weitergehender Folgen für die beiden Arbeitsmärkte eine kurze Gesamtbeurteilung dieses Kapitel abschließt. In 2.3.1. und 2.3.2. erfolgt dann ein thematischer Schwenk von ökonomischen Faktoren hin zu geo- und ordnungspolitischen Interessen und Erwartungen in Verbindung mit TTIP auf deutscher beziehungsweise europäischer wie auf US-amerikanischer Seite. Eine Bewertung ebendieser unter Berücksichtigung möglicher negativer Konsequenzen für die USA und die EU (und damit auch Deutschlands) erfolgt dann in 2.3.3.

Europäische Bürgerinitiative „Stop TTIP“ konnte in wenigen Monaten in Deutschland eine Million Unterschriften erreichen und damit mehr als die Hälfte der in Europa gesammelten Signaturen (vgl. Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft 2015). Auch an einem internationalen Aktionstag gegen TTIP beteiligten sich nach Angaben der Veranstalter in Deutschland Zehntausende bei 230 Aktionen in ganz Deutschland (vgl. Zeit Online 2015).